

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 84 (1966)
Heft: 17

Nachruf: Kerkhoven, Karel Felix

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dies auch als Präsident der Offiziersgesellschaft Interlaken und der Bernischen Offiziersgesellschaft.

Unserer ETH hat er zeitlebens die Treue gehalten. Die G.E.P. wählte ihn im Jahr 1952 in den Ausschuss, an dessen Sitzungen er oft und gerne teilgenommen hat, bis leider Krankheit ihn zum Verzicht zwang. Der glänzende Verlauf der Generalversammlung 1952 in Interlaken, an der Präsident Pallmann die zündendste seiner G.E.P.-Ansprachen gehalten hat, war zum grossen Teil das Verdienst von Willy Stämpfli. Er ist einige Zeit durch gesundheitliche Störungen schwer in seiner Tätigkeit gehemmt worden, aber die letzten Jahre erreichte er unter der hingebenden Pflege seiner Gattin wieder fast seine alte Form in Familie und Beruf, und alle Angehörigen, Freunde und Kameraden freuten sich dessen. Ein Schlaganfall hat leider am 22. Januar diesem reichen Leben ein Ende gesetzt. Wieder ist ein Kollege dahingegangen, dessen Freundestreue und vorbildliche Leistungen wir in dankbarer Erinnerung behalten wollen.

Hans Müller, Aarberg

† Karel Felix Kerkhoven, dipl. Masch.-Ing., G.E.P., von Gamburg (Java), geboren am 23. April 1887, Eidg. Polytechnikum 1906 bis 1910, von 1919 bis 1949 mit Unterbruch während der japanischen Besetzung Direktor der Teeplantage Negla auf Java, ist am 14. März 1966 in Den Haag (Holland) gestorben.

Buchbesprechungen

Designing and Decorating Interiors. How to plan attractive, colorful, and practical interiors. By D. B. Van Dommelen. Contents: Characteristics of Design for Interiors, Roots, and Heritage, Contemporary Designers, The total Concept. 277 p. London 1965, John Wiley & Sons Ltd. Price 75/-.

Was bei uns am Kiosk für einrichtungsfreudige Ehepaare geboten wird, sei es annabellianisch oder ideal-heimelig, wurde in Amerika in Buchform von einem Universitätsprofessor verfasst, gediegen, gut organisiert, mit Index, Bibliographie und vom Verleger mit folgendem Wortlaut gepriesen: "The book you hold in your hands (man sieht die dramatische Pose am Weihnachtsbaum) will show you to use interior space creatively so that visitors will be convinced that there is only one home like yours."

Man kann als zögernder, grübelnder Fachmann lachen über die Naivität dieser Anpreisung und die Illusion, dass man mit wohl ausgesuchten Exemplaren die kaufenden Kleimbürger zum guten Geschmack erziehen kann. Aber es ist so! Und der Autor Van Dommelen macht es mit bekannten und guten Beispielen vom Shakerstil, Jugendstil usw. bis zu Kieslers unendlichem Haus. Die Fotos sind leider blass, die graphischen Effekte bei Kapitelanfang unnötig, der Rat an die Leser oft störend einfach. Aber gut ist seine Vorstellung bekannter Designers wie Girard, Nelson, Eames. Zum erstenmal sieht man, wie hübsch Florence Knoll aussieht!

Man fragt sich, warum unsere Schweizer Künstler, die viel über Möbel und Raum zu sagen haben, sich nicht hinsetzen und frisch heraus solche Bücher für den Schweizer schreiben. Ohne falsche Scham, direkt heraus, so dynamisch wie Möbel-Pfister, mit oder ohne Philosophie. Ich denke zum Beispiel an Willy Guhl, Ueli Berger, Beat Hirt, Oskar Burri. Was die Expo leider auf dem Gebiet von Raum und Möbel verpasst hat, müssen wir nachholen.

Pierre Zoelly, dipl. Arch., Zürich

Es wäre eine Unterlassung, in diesem Zusammenhang nicht an das anregende Büchlein von Berta Rahm zu erinnern, das unter dem Titel «Vom möblierten Zimmer bis zur Wohnung» 1947 im Schweizer Spiegel Verlag, Zürich, erschienen ist. Anhand von 230 Skizzen bietet die Verfasserin eine Fülle von Anregungen, wie jedermann seine Behausung auf einfache Weise gefällig, praktisch und kostensparend einrichten kann. Die kleine Schrift wäre wohl wert, überarbeitet und neu herausgegeben zu werden (vgl. SBZ 1947, Nr. 12, S. 161). G.R.

Mantua, Cremona, Lodi. Von Ernst Schmid. 128 S. 11,5 x 9 cm, 60 Abb., Frauenfeld 1964, Verlag Huber & Co., Preis kart. Fr. 11.50.

Auch dieses fünfte Bändchen der handlichen «Lombardischen Kunstdführer» schildert ohne wissenschaftliche Ambitionen in warmer Anteilnahme aus eigener Anschauung nicht nur die berühmten, sondern auch abgelegeneren Kunstdenkmäler, hier z. B. das Gonzaga-Städtchen Sabbioneta, Crema, das Kloster Viboldone, die Burg Sancino. In Marignano – heute Melegnano – ist der Verfasser enttäuscht, keine Erinnerung an die Schlacht von 1515 vorzufinden – inzwischen ist anlässlich des 450sten Anniversariums ein Denkmal

eingeweiht worden. Auch die meisten der kleinen, doch scharfen Bilder dieses sympathischen Bändchens stammen vom Verfasser – er ist 1964 verstorben.

p. m.

Wandschrank – Schrankwand. Von Dr. S. Dimitrion. 88 S. mit zahlreichen Abb. Wien 1965, Selbstverlag Österr. Institut für Bau- und Forschung. Preis geh. 110 öS.

Das Heft vermittelt nach einem allgemeinen Überblick Grundlagen für den Entwurf von Kastenmöbeln. Der Leser findet Angaben über den Schrankbedarf einer Familie, Abmessungen verschiedenster Lagergüter und eine Sammlung bestehender Normen. An Hand von Grundrissvergleichen wird der Wert von Einbauschranken augenfällig gemacht, wobei auch die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Anordnung des Schrankraumes betrachtet werden. Eine Grundrissammlung sowie ein Literaturnachweis ergänzen, zusammen mit Vorschlägen für den sozialen Wohnungsbau der Stadt Wien, die Zusammenstellung. Im ganzen gesehen eine Broschüre, welche den Architekten helfen will, auf diesem Einzelgebiet des Wohnungsbaus funktionell richtig zu planen, wobei aber auch den in der Broschüre nicht behandelten Fragen der Schalldämmung die nötige Beachtung geschenkt werden müsste.

Urs Hettich, dipl. Arch. ETH, Zürich

Large-Panel Buildings. By Gyula Sebestyén. 401 p. Budapest 1965, Akadémiai Kiado, Publishing House of the Hungarian Academy of Sciences.

Die englische Übersetzung des vor einigen Jahren in ungarischer Sprache erschienenen Buches ist auch wesentlich erweitert worden. Die Grossblock- und Grosstafelbauweise im Wohnungsbau wird systematisch und umfassend dargestellt. So geht der Verfasser auch auf die Beschreibung der verwendeten Materialien wie Leichtbetone und Kunststoffe ein, bespricht die Probleme der Wärme- und Schalldämmung sowie der Installationen und behandelt ausführlich die architektonische und konstruktive Lösung. Die Methoden der Ausführung, wie die Fabrikation und Montage, sind in einem besonderen Kapitel zusammengefasst. Schliesslich finden wir auch einige Ansätze zur Beurteilung der Wirtschaftlichkeit des vorgefertigten Wohnungsbauwerks.

Es ist schade, dass das Buch in erster Linie auf östliche Erfahrungen und Ausführungen aufgebaut ist und die Entwicklung in Westeuropa nur am Rande betrachtet. So sind einige Entwicklungsstufen und Konstruktionen wie die sogenannte Grossblockbauweise in Osteuropa für uns uninteressant und auch die wirtschaftlichen Folgerungen und Angaben für unsere Verhältnisse wenig brauchbar. Die systematische und gründliche Behandlung des Stoffes kann uns trotzdem sehr viel bieten, da die grundsätzlichen Fragen gleich sind. Das Studium dieser Arbeit kann einem jeden empfohlen werden, der sich für die Vorfabrikation von Wohnbauten ernsthaft interessiert und mehr als ein Bilderbuch wünscht.

Dr.-Ing. T. Koncz, Zürich

Die überschlägige Berechnung kreiszylindrischer Bogenstaumauern mit trapezförmigem Querschnitt nach dem Integralgleichungsverfahren. Von F. Tölke, H. Goeser und H. Kretschmer. 139 S., 22 Abb., 30 Diagramme, 8 Tabellen, 40 Tafeln. Heft 14 der Schriftenreihe «Ottow-Graf-Institut», Technische Hochschule, Stuttgart 1965. Preis DM 15.50.

Auf den bekannten schalentheoretischen Arbeiten des erstgenannten Mitverfassers fußend, wird ein überschlägiges Berechnungsverfahren für gewisse Bogenstaumauern entwickelt, wobei ein bemerkenswerter mathematischer Apparat mobilisiert wird. Im Verhältnis zu diesem sind die Ergebnisse jedoch eher mager, da die neue Berechnungsmethode nur innerhalb relativ enger konstruktiver Grenzen anwendbar ist und nur die Radialdurchbiegungen und Normalspannungen im Hauptrichtungslinie liefert, also z. B. nicht auf die oft wesentlicheren Fundamentpressungen an den Mauerflanken eingeht. Die Nachrechnung des angeführten Rechenbeispiels mit der konventionellen einschrittigen Trägerrostmethode, welche allgemeiner verständlich und anwendbar sowie bei Zuziehung analoger Hilfsmittel (Bogentabellen bzw. -diagramme oder elektronische Rechenmaschine) nicht aufwendiger ist, ergibt praktisch die selben Werte für die Durchbiegungen und Spannungen. Gewisse Abweichungen zeigen sich lediglich bei den Bogenscheitelpunkten im untersten Mauerteil, wo die vorgeschlagene Rechenmethode, wenig glaubhaft, zu wasser- statt luftseitigen Zugspannungen führt. Schliesslich ist festzuhalten, dass dem erwähnten Rechenbeispiel eine Mauerform zugrunde liegt, die sich nur mit erheblichen Komplikationen verwirklichen lässt und die zum Teil sehr ungünstige Spannungsverhältnisse zur Folge hätte. So sehr jede Weiterentwicklung der schalentheoretischen Berech-